**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 44

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf die Wörter und den Ausdruf überhaupt. Nicht bloß die Ding-, Sigenschafts= und Zeitwörter, sondern auch die Verhältniß= und Bindewörter kommen an die Reihe, ohne daß von diesen, wol aber von ihrer Bedeutung in praktischen Beispielen die Rede ist. Von Erklärung dieser Wörter ist nicht die Rede, nur von ihrem richtigen Gebrauch durch mannigfaltige Uebungen.

Die besten Anleitungen zum Anschauungsunterrichte leiten bazu an, und der Lehrer zeigt sich in der richtigen Auswahl und in vielt seitigen und erwesenden Behandlungsweise der Gegenstände in seine

Meisterschaft.

Auf die Wahl ber Gegenstände kommt weit weniger an, als auf die die Aufmerksamfeit ber Kinder fesselnde Weise.

3ft bas Sprichwort: "Jede Art ift gut mit Ausnahme ber lang-

weiligen Art" irgendwo mahr, fo ift es hier.

Sobald man merkt, daß die Kinder anfangen zu ermüden, so breche man ab! Die Erreichung des Zwefes hängt von der innern Thätigkeit der Schüler ab. Dieses gilt zwar von allem Lernen, zus mal aber da, wo nicht von Kenntnissen und technischen Fertigkeiten, sondern von Erwekung der Kräfte, von einem form alen Zwefe, die Rede ist. Die Ausmerksamkeit, die Munterkeit, die Lust zu bemersken und zu antworten zc. geben den Maßstab für die Beurtheilung der Erreichung des Zwekes ab.

Ist dieser erreicht, d. h. ist der Schüler zum Lernen reif, so gibt man dem "Anschauungsunterrichte" den Abschied und geht zu den Lerngegenständen über und betreibt diese — auch anschaulich, d. h. man geht überall von Thatsachen, wirklichen, unleugbaren und un-

bestrittenen Thatsachen aus.

Die Wichtigkeit dieses Grundsases ist von den Lehrern und Pädagogen noch lange nicht genug begriffen, noch weniger ausgebeutet. Die falschen Theorien, die Borurtheile, der Wahn, die Widersprüche in den Meinungen der Menschen rühren hauptsächlich davon her, daß sie sich auf Thatsachen beziehen, die keine Thatsachen sind. Wer sich daran gewöhnt, zuoberst nicht die Meinungen der Menschen, sondern die "Thatsachen", auf die sich ihre Meinungen gründen, zu untersuchen, der geht den richtigen Weg der Wahrheitsforschung. Der durchweg dem Prinzip der Auschauung huldigende Unterricht leitet auf diesen Weg.

## Schul-Chronik.

Eidgenoffenschaft. Die Zahl der bis jezt an das eidgenössische Polytechnifum aufgenommenen Schüler übersteigt bereits 120 und soll, da noch täglich neue Anmeldungen nachfolgen, auf mindestens 130 bis 140 angenommen werden dürsen. Bern. Auch Brienz gehört zu denjenigen Gemeinden, welche den Werth einer bessern Volksbildung zu schägen wissen und sich zur Hebung derselben einige Opfer nicht gereuen lassen. Zu den drei Klassen der Primarschule daselbst ist von der Gemeinde nun eine vierte oberste mit einer Besoldung von Fr. 350 (ohne Staatsbeitrag), und überdieß eine Erhöhung der Besoldung der bisherigen obersten Klasse um Fr. 68. 31 beschlossen worden. Ueberdieß hat sie auch zu Anschaffung von Lehrmitteln Fr. 50 angewiesen, in der Hossnung, daß dann die Erziehungsdireszion in Anerkennung ihres rühmlichen Eisers die Schule auch mit einem Geschenk an Lehrmitteln erfreue,

was diefe ohne Zweifel gern thun wird.

Ein Korrespondent des "Coloth. Landboten" zeichnet unfere Buftande im öffentlichen Erziehungewesen wie folgt: "Das Erzie: hungewesen leidet in allen Gebieten, von der hochschule herab, der Die Konservativen und bloß berechnende, nicht politische Kinangmanner eine immermahrende Feindschaft geschworen haben bis in die unterfte Dorfichule. Die Berner-Zeitung bringt Borichlage über Borichlage über Die Sochschule, Die Mittelschulen, Die Gemeindeschulen. Aber von den Borfchlagen fommte nicht zur Ausführung; man will bie und da reorganifiren und erbauet inzwischen fur die betreffende Un: stalt ein Broviforium. Dabei geben Bochen und Monate vorüber und bas Provisorium Dauert fort. Wenn auf irgend einem Bebiete aber Unenticbiedenheit und Broviforien verderblichen Ginfluß außern, fo ift es auf dem der Erziehung, und leider fann man fagen, daß diese Unentschiedenheit bereits seit 9 Jahren dauert. Man schrift por dem fühnen Schritt guruf, den Schulbefuch durchweg von Staats: wegen obligatorifch zu erflaren, von Staatswegen durch bas Bange die Leiftungen für die einzelnen Theile vorzuschreiben und mit fruppelhaften Gemeinde= und Privatanftalten aufzuräumen. hierzu bedarf es aber eines fühnen Mannes und diefer fühne Mann Scheint im Ranton Bern noch zu fehlen." - Diefes ift allerdings eine harte Rede, und find Biele, die fie nicht horen mogen. . . Die "Berner-Beitung" nennt das Urtheil sogar "leichtfertig" und begründet dieses mit der Berufung auf die §§. 33 bis 44 des 35ger Primarschulgefezes, wo der Schulbefuch allerdings obligatorisch erflart ift. Bie fteht es aber in der Birflichfeit? Durchgehe man Die Schulrobel und gand auf und gand ab wird man finden, daß es mit dem Obligatorium des Schulbesuchs eben so provisorisch und armselig ausfieht, wie leider in den meiften Bunften unfere Primar- und Mittelfculwesens. Es ift nicht an dem, daß Beschönigung vorhandener Mangel zum Beffern führe. "Co wir fagen, mir haben feine Gunde, fo verführen wir uns felbst und die Wahrheit ift nicht in une ic."

Wm 11. Oftober versammelte sich der Kantonallehrerverein des Kanztons Solothurn in Balsthal; troz der regnerisch trüben Witterung fanden sich doch aus allen Gegenden des Kantons zwischen 70—80 Lehrer, Schulinspektoren und Schulfrennde zusammen; die freund:

schaftliche, herzliche Begrüßung und ber Willsomm schon beurkundete das lebendige Interesse, welches man allseitig mehr und mehr für das Gedeihen dieses schönen, für unser ganzes Erziehungswesen so

bedeutungsvollen Bereins fühlt. -

Hr. Professor Lang, als Prasident des Bereins, eröffnete denselben mit einer inhaltsreichen Rede, worin er nach einigen gesträngten historischen Notizen über Entstehung und Fortentwiklung des Bereines die eigentliche tiefere Bedeutung desselben für Schule und Haus, für Lehrer und Kinder, für Gemeinde und Staat, für Wissenschaft und Leben klar entwikelte. Seine Schlußworte: "Nur aus der innigsten Durchdringung von Schule und Familienleben geht zum großen Theil die Wohlfahrt der zu werdenden Generazion hers vor; darum pflegen und bauen wir nach Kräften in diesem Sinne das Werf der Erziehung und es wird und das reine Bewußtsein lohnen, mit redlichem Bemühen das Beste erstrebt zu haben," — bezeichnen so recht das Streben des Vereins. Die Worte, aus warmem, biederm Herzen gesprochen, drangem zum Herzen.

Der Jahresbericht über das Wirfen und Gedeihen des Bereins in dem Leben der einzelnen Bezirksvereine, verfaßt von dem berufstreuen Lehrer Schläfli in Untergerlasingen, gab in lebendig frisscher Sprache ein treues Bild des Vereinslebens. — Aus demselben geht hervor, daß die meiste Thätigkeit in Solothurn-Lebern, Diten-Gösgen, Balsthal-Thal, Kriegstetten und Bucheggberg sich entwikelte, während Baksthal-Gäu und Dor-

nef-Thierstein weniger und Unbedeutendes leifteten.

Das Referat des Hrn. Unterlehrer Wiß über die Frage: "Wie soll der Rechnungsunterricht in der Bolfsichule ertheilt werden?" wurde mit ungetheilter Ausmerksamkeit angehört. Die meisterhaft geshaltene Darstellung des Rechnungsunterrichts, dessen Mängel und der Mittel, denselben zu begegnen, führte zu einer ziemlich einläßlichen Diskussion, wobei wohl manches für Lehrer und Inspektoren bedeutungsvolle Wort gesprochen wurde.

Rury und gut zeichnete fr. Lehrer Lehmann, den Ginfluß

ber Lefture auf die der Schule Entlaffenen.

Fr. Professor Schlatter beleuchtete in einem beredten, sehr interessanten Bortrag die Bedeutung altheidnischer Sitten und Gebräuche, alter Sagen, alten Bolfsglaubens und Bolfslebens für das Berständiß heutigen Lebens und Treibens mit der Aufforderung, dersartige Sagen, Erzählungen und Gebräuche zu sammeln und einzusenden.

Das Referat des Hrn. Professor Dietschi in Olten über die Frage: "Welche Mittel stehen der Volksschule zu Gebote, um die Entwiflung der sittlichen Bildung beim Schulfind zu wefen und zu fördern?" entwifelte in würdevoller, ergreifender Sprache die Besteutung des sittlichen Moments in der Kinderseele für Erziehung und Leben.

Wol die gewichtigste inhaltreichste Frage für unser ganzes Schulwesen enthielt das Referat des Srn. Professor Lang über die Frage: Welches find bei austretenden Zöglingen die Urfachen des Bergessens und der Bernachläßigung der erworbenen Schulkenntnisse und wie ließe sich für dieselben ein für das Leben erfolgreicher Un-

terricht fortsezen? -

Bestügt auf die Thatsache, daß ein großer Theil der Junglinge im 20. Jahr bei ihrem Gintritt in den Militardienst nur nothdurftig, ja manche beinahe gar nicht mehr lefen, schreiben und rechnen fonnen, wurde die Frage erortert, welche Mittel gibt es, um die Junglinge nach ihrem Austritt aus der Schule fo ju beschäftigen, daß fur diefelben die Schule nachhaltig, für ihr praftisches Berufeleben wirtfam fei. — Das wirklich allseitig trefflich ausgearbeitete, fo recht aus dem Leben gegriffene Referat fam endlich zu bem Schluß, es follte ber Berfuch mit Ginführung von freiwilligen Sonntageschulen unter der Form von Fortbildungsvereinen angestrebt und verfucheweise in einzelnen Gemeinden eingeführt werden. In der durch bicfes Referat hervorgerufenen Diskuffion wurden verschiedene Antrage gestellt, barunter auch von bem für die praftische Richtung unfere Schulwesens hochverdiente Berr Pfarrer Boffard von Gunsberg, ber, daß durch eine Petizion das Erziehungsbepartement angegangen werde, die Arbeitsschule als obligatorisch für die aus der Anfangs: fcule austretenden Madchen beizubehalten. Der legtere Untrag, fo wie berjenige, daß das Erziehungsbepartement um Beibulfe fur Errich: tung von Kortbildungsvereinen angegangen werde, erhielten bas Mehr.

Das Komite für die nächste Umtsdauer wurde aus Mitgliedern bes Lehrervereins Olten-Gösgen gewählt und dasselbe bestellt aus den Herren Blasi, Kaplan und Professor in Olten, Peter Dietschi und Wollschlegel, Bezirkslehrer daselbst, den Lehrern Stampfli von Schönenwerd und Lehmann von Trimbach. Um 21/2 Uhr

war hiemit die Verfammlung geschloffen.

Bon Brn. Schulinspeftor C. in R. erhalten wir folgenden finnigen Nachruf an ben Kantonallehrerverein zu Balethal am 11.

Oftober Berufofbefähigung fei unfer Streben

Arbeiteluft begeiftre unfer Leben Liebe ift ber Badagogif Kern

Schul' und Rirche folget diesem Stern!

Tugendtreue, offner freier Ginn

Heb alle uns ju Giner Gottheit bin

Am Ende rufet fräftig noch:

— Kriegstetten. Am lezten Sonntag, den 14. d. waren die Gemeindevorsteher von Subingen, Kriegstetten, Aeschi, Deitingen, Defingen und Recherswyl versammelt und haben ein Komite aufgestellt, um die Errichtung einer Bezirksschule zu besprechen. Das Komite wurde bestellt aus den Hh. Schulinspektor Cartier, Dr. Jäggi, Pfarrer Schibenegg, P. Pius und Friedensrichter Jean Studer in Subingen.